



Der schwarze Stachelrochen – ein Allrounder

Music Man StingRay 4 HH Sapphire Black



Im Meer der Bässe ist der StingRay ein Begriff. Er ist das meistverkaufte Modell des Herstellers Music Man und wurde seit seiner erstmaligen Präsentation im Jahre 1976 nahezu unverändert ausgeliefert. Zum 30. Jubiläum hat Music Man mit den StingRays HH und HS seine Produktpalette erweitert. Der StingRay 4 HH, den ich hier teste, ist mit einem zusätzlichen Humbucker bestückt. Die HS-Version hingegen mit einem Singlecoil an der Halsposition.

Von Stefan Hiemer

Wie alles begann: Clarence Leonidas Fender (genannt Leo Fender), der am 10. August 1909 in der kalifornischen Stadt Anaheim geboren wurde, entwickelte schon in jungen Jahren großes Interesse für die Elektrotechnik. Während seiner Zeit in der High School beschäftigte er sich in seiner Freizeit mit dem Innenleben von Radios. 1938 eröffnete er sein eigenes Radiogeschäft in Fullerton, Kalifornien. An diesem Ort gründete er 1945 mit Partner Doc Kaufman die Firma „K&F“, die sich auf Hawaii-Gitarren und Verstärker spezialisierte. 1946 verließ Kaufman die Firma und Leo Fender eröffnete „Fender Electrical Instrument Co“. 1951 erblickte der erste E-Bass mit vier Saiten das Licht der Welt: der Fender Precision Bass. 20 Jahre später gründete Leo Fender mit seinen früheren Angestellten Forrest White und Tom Walker die Gitarren- und Bassfirma „Tri-Sonic“,

Gewohnt gut

Gefertigt wird der StingRay 4 HH in den USA und an seiner bewährten Grundkonstruktion hat sich bis dato nichts geändert. Bestückt mit 21 Jumbo-Bünden, bildet der einstreifig aus Ahorn gefertigte Hals mit einem Griffbrett aus Palisander das „Spielfeld“. Bei dem vorliegenden Modell ist Kopfplatte sowie Korpus in edlem Saphir-Schwarz perfekt lackiert. Um eine feste Beziehung mit dem Korpus einzugehen, ist der Hals mit einer untergelegten Metallplatte und sechs Schrauben befestigt. Mit einem sehr angenehmen und natürlichen Holz-Feeling punktet die Halsrückseite. Sie ist zum Schutz vor schneller Verschmutzung geölt und von Hand gewachst. Wie der Fisch zum Wasser gehören zum Erscheinungsbild des StingRay-Basses die offenen Stimmmechaniken und der Steg. Durch



die 1973 auf den Namen „Music Man“ umgetauft wurde. In den nächsten Jahren entstand hier insbesondere der berühmte Music Man StingRay-Bass, welcher bis heute einer der beliebtesten Allround-Bässe ist. 1984 übernahm der Saitenhersteller Ernie Ball die Firma Music Man und führte sie erfolgreich weiter. Die Idee, einen Bass mit zwei Tonabnehmern zu bestücken, wurde damals schon mit dem Sabre von Music Man in die Tat umgesetzt. Dieser Bass kam 1978 auf den Markt, doch wurde die Produktion 1991 wieder eingestellt.

einen Saitenniederhalter an der Kopfplatte bekommt die A- und die D-Saite den optimalen Andruck an den Sattel. Letzterer besteht aus synthetischem Material und ist längenkompensiert ausgeführt – was dazu führt, dass die Intonation verbessert wird. Wie man es von Music Man gewohnt ist, ist die Halsneigung über eine mehrfach durchbohrte Rundmutter am Hals zum Korpusübergang komfortabel einstellbar. Aus Eschenholz gefertigt und in dem Auge schmeichelnden Sapphire Black lackiert, bildet der Korpus das wuchtige Fundament des Instrumentes. Neun verchromten Schrauben fixieren das Schlagbrett, in welches zwei Humbucker mit Alnico-Polepieces eingearbeitet sind.



Position und Beschaffenheit der Tonabnehmer sind ideal für die Sorte von Bassisten, die das Fingerspiel bevorzugen, denn die Pickups können perfekt als Daumenstütze eingesetzt werden. Zwischen Schlagbrett und den vier verchromten Reglern, auf einer gleichfalls verchromten Metallplatte thronend, befindet sich der Fünfwege-Schalter. Mit diesem Schalter können verschiedene Spulen-Kombinationen beider Tonabnehmer geschaltet und somit dem Bass eine Vielzahl an Sound-Möglichkeiten entlockt werden.

Umgeschnallt – losgespielt

Wenn man sich den StingRay 4 HH mit dem Gurt umschnallt, pendelt sich der Bass in gut ausgewogener Position am Körper ein. Mit seinen viereinhalb Kilo ist er zwar nicht gerade ein Leichtgewicht unter den Bassgitarren, aber mit einem hochwertigen Gurt, seiner guten Balance und ausgezeichneten Beispielbarkeit, wird der StingRay auch nach mehrstündigem Spielen nicht zur Last. Ein gezieltes Erreichen der höchsten Töne auf der G- und D-Saite ermöglicht der schnittige Cutaway. Die A- und E- Saite ist in dieser Position eher schwierig zu erreichen. Nach wie vor hat der Grundklang, welcher den StingRay so berühmt gemacht hat, den gleichen Charakter behalten: Er ist geprägt von einer direkten Ansprache mit offensiven Höhen und von einer klaren Trennung der Töne, welche ein enormes Durchsetzungsvermögen an den Tag legen und bei unzähligen Musikproduktionen immer wieder leicht zu erkennen sind. Im Bereich vom fünften bis zum siebten Bund auf der G-Saite befinden sich die gefürchteten „Dead-Spots“. Bei diesen „toten Punkten“ ist die Ausklingzeit des gespielten Tons stark verkürzt. Dies kann passieren, wenn die Eigenresonanz des Halses durch den schwingenden Ton angeregt wird und dadurch der schwingenden Saite wiederum die Energie entzieht. Bei Holzhälsen ist das leider ein üblicher Effekt, den man (mit ein wenig Geschick) in der Praxis aber gut kompensieren kann.

Für jeden Geschmack

Mit dem Pickup-Schalter und dem zweiten Humbucker erweitert sich das Spektrum an Klangvariationen. Es sind nicht nur die üblichen drei Einstellungen zweier Tonabnehmer abrufbar, sondern auch noch zwei weitere. In Stellung „Eins“ ist der Schalter Richtung Steg gelegt und aktiviert den Steg-Pickup: der klassische StingRay-Sound! Stellung „Fünf“ schaltet den Hals-Pickup ein: Hier tönt der Bass mit rauen Mitten und mehr Bassanteil, was Erinnerungen an einen alten Gibson wach werden lässt. Die Lautstärke fällt bei dieser Einstellung etwas ab, ein Umschalten vom Steg- auf den Hals-Humbucker würde während des Spielens also auffallen. In der Mittelstellung „drei“ werden beide Tonabnehmer parallel geschaltet und man bekommt einen ausgewogenen Klang mit starkem Bassanteil und angenehmen Höhen, der auch zum Slappen einlädt. Soweit die üblichen Tonabnehmerschaltungen. Jedoch gibt es noch zwei weitere Positionen an diesem Schalter: Stellung „Zwei“ kombiniert die stegnähere Spule des Steg-Pickups mit der halsnäheren Spule des Hals-Pickups. Diese Verbindung klingt weicher, hat mehr Bassnuancen und weniger Mitten als die Stellung „Eins“. In Position „Vier“ hingegen kommen jeweils die zur Mitte hin liegenden Spulen beider Humbucker zum Einsatz – auch eine interessante Klangvariante! Sie ist vom Bass- und Höhenanteil der Position „Zwei“ ähnlich, hat aber rauere Mitten mit einer andersartigen Tonfärbung.

Nun, dieser Bass bietet wirklich für jeden Geschmack, jede Stilrichtung und Spieltechnik einen passenden Sound. Die mannigfaltigen Kombinationsmöglichkeiten können dann zusätzlich noch durch die aktive Dreiband-Klangregelung und den Lautstärkereglern (beides ergonomisch clever angebracht) klangtechnisch angepasst und verfeinert werden. Die Potis der Klangregelung haben eine Mittelrasterung, bei der das Signal unverändert bleibt. Bass- und Mittenfrequenzen der Klangregelung sind weise gewählt, die Frequenz des Höhenreglers hätte man jedoch nach meinem Geschmack etwas höher anlegen können. Kaum Nebengeräusche sind von der aktiven Elektronik vernehmbar. Wird der Höhenregler aber weit aufgedreht, ist ein leichtes Rauschen zu bemerken, was durchaus als normal bezeichnet werden kann. Des Weiteren wird die aktive Elektronik von einer 9 Volt Batterie gespeist, welche sich in einem Batteriefach auf der Rückseite des Korpus befindet. Einfach und bequem per Knopfdruck ist das Fach zu öffnen, ein Batteriewechsel wird somit zum Kinderspiel.

Überall heimisch

Der StingRay ist selbst mit nur einem Humbucker schon als ein Allrounder bekannt. Der zusätzliche Tonabnehmer bereichert den klassischen Sound dieses Instruments auf gelungene Art und Weise. Viele verschiedene Klangnuancen, ein starkes Durchsetzungsvermögen und sein eindeutiger Sound-Charakter zeichnen den Bass aus. Der StingRay ist prädestiniert für fundamentale Bassarbeit und in jeder Musikrichtung heimisch. Ganz billig ist der Bass aus dem Hause Music Man nicht, aber man bekommt für seine Moneten ein verbessertes Original in edlem Kunststoffkoffer mit schöner Music Man-Prägung. Das stimmige Gesamtkonzept aus Holzkonstruktion, Hardware, Tonabnehmern und Elektronik ist absolut vorbildlich verarbeitet. Die unverändert hohe Qualität des Stachelrochens ist das Ergebnis von über 30 Jahren Erfahrung.

Details

Hersteller: Ernie Ball

Modell: Music Man StingRay 4 HH Sapphire Black

Herkunftsland: U.S.A.

Basstyp: Solidbody, 4-Saiter, bundiert

Korpus: Esche

Decke: Esche hochglänzend lackiert

Hals: Ahorn, einteilig

Halsprofil: D-Profil

Halsbefestigung: geschraubt (6 Schrauben)

Griffbrett: Palisander

Bünde: 21 Jumbo-Bünde

Mensur: Longscale 864 mm

Halsbreite 1./12. Bund: 42 mm / 55 mm

Regler: Lautstärke, Höhen, Mitten, Bässe

Pickup-Schalter: 5-fach Schalter

Pickup: 2 x Music Man Humbucker

Sattel: kompensierter Kunststoffsaattel

Steg: Musicman-Steg

Mechaniken: offene Musicman-Mechaniken von Schaller

Gewicht: 4,5 kg

Listenpreis: 2.554 Euro

Zubehör: Hartschalenkoffer

Getestet mit: Sunn Topteil (1200 W), Techline Box (4 x 12"), Roland Bass Cube, diverse Röhrenvorstufen

Vertrieb: Musik Meyer

www.musicman.de

www.musik-meyer.de

